

Chance für mehr Hochschulautonomie

11.02.2005 Zum bwWoche-Artikel „Kein Basar“ vom 7. Februar 2005:

„Was wird unser Wissenschaftsminister Peter Frankenberg mit den Hochschulrektoren besprechen? [...] Aus anderen Bundesländern hört man, dass Frankenbergs Kollegen Probleme mit den Haushaltspolitikern bekommen, die davor zurückschrecken, Bürgschaften für Kredite zu geben, die von Studierenden aufgenommen werden. Die Ausfallrate dürfte in der Größenordnung von 15 Prozent liegen, die irgendwann auf den Staatshaushalt zukommen - als zusätzliche Ausgabe an die kreditgebenden Banken! Auch deshalb werden niedrige Gebühren versprochen, was manchen Hochschulen nicht gefällt. Frankenberg hat zudem angekündigt, einen Teil der Gebühreneinnahmen für einen Risikofonds abzuzweigen; dann haften die gut ausbildenden Hochschulen für die schlechten. Das macht genauso wenig Sinn wie gleiche, staatlich verordnete Studiengebühren für gute und schlechte Studiengänge. In diesen Widersprüchen liegt eine große Chance für mehr Hochschulautonomie. [...] Die Hochschulen brauchen dazu das Recht, selbst zu entscheiden, in welchen Studiengängen sie in welcher Höhe Entgelte (privatrechtlich) vereinbaren wollen. Diese Autonomie wird es nur mit der landesgesetzlichen Auflage geben, jedem Studierenden, der es wünscht, die Bezahlung zu stunden, bis er das erhoffte Akademikereinkommen zumindest annähernd erreicht hat. [...] Jede besonnen vorgehende Hochschule wird Entgelte nur für Studiengänge mit ordentlichen Berufsaussichten erheben und sich um eine Ausbildungsqualität bemühen, die überdurchschnittliche Einkommen erwarten lässt. Einer gewissen Quote von Forderungsausfällen kann die Hochschule mit Gelassenheit entgegensehen - heute hat sie das Geld auch nicht. Da ihre Quote von der Qualität ihrer Lehrleistungen abhängt, wird sie nur in ihren besten Studiengängen Entgelte erheben, um mit Sicherheit weit mehr einzunehmen, als zur Deckung ihrer zusätzlichen Verwaltungskosten erforderlich ist. Und sie wird Jahr für Jahr weitere Studiengänge verbessern, damit sie auch dort mit Aussicht auf wirtschaftlichen Erfolg Entgelte erheben kann. [...] Die Hochschule kann aus dankbaren Absolventen zuverlässige Schuldner und später auch noch einige treue Spender oder großzügige Stifter machen - aber sie muss das schon selber in die Hand nehmen; das ist keine Staats- oder Bankenaufgabe.“

Eckhard Behrens, stellvertretender Vorsitzender des FDP-Bezirks Kurpfalz, Heidelberg

Mehr zum Thema:

[bwWoche vom 7. Februar 2005: Kein Basar](#)